

# „Schäferhunde sind die Besten“

Die Fans reisen aus allen Teilen der Welt zur Ulmer Züchterschau an

Die einen sind aus allen Teilen der Welt nach Ulm gereist, um ihre Schäferhunde zu zeigen. Die anderen, um sie zu sehen. In ihrem Urteil, dass Schäferhunde die besten Hunde sind, scheinen sich alle einig zu sein.

JÜRGEN BUCHTA

Ulm. Wie bei jeder Veranstaltung dieser Größenordnung ist es gestern Vormittag in der Stadionzufahrt und bei der Friedrichsau zu zeitweiligen Verkehrsbehinderungen gekommen. Zumal nahe der Jahnhalle eine Straßen-Baustelle eingerichtet ist und tausende Teilnehmer und Zuschauer zur Bundessieger-Züchterschau des Vereins für Deutsche Schäferhunde im Auto angereist sind. Nachdem die Polizei eine Baustellen-Ampel einrichten ließ, habe sich der Stau aufgelöst, berichtet ihr Sprecher Reiner Durst. Klagen von Anliegern seien der Polizei nicht bekannt geworden. Auf dem Volksfestplatz habe es selbst am frühen Nachmittag noch freie Parkplätze gegeben.

Die Züchterschau zieht internationales Publikum zu Tausenden an. Stefano Beggiato ist einer der ausländischen Teilnehmer, die im Auto vorgefahren sind. Der Mailänder rechnet sich durchaus Chancen aus, mit einem Titel zurückzukehren. Er hat gleich sieben seiner Hunde mitgebracht. Wobei die elf Monate alte Niki freilich noch zu jung ist, um sich der Jury zu stellen. Doch seine übrigen Hunde, da ist Beggiato sich sicher, „zählen zu den Besten“. Der Handy-Händler ist seit 30 Jahren bei Züchterschauen präsent. „Nur einmal musste ich passen“, erzählt er. „Das liegt neun Jahre zurück. Damals ist meine Tochter zur Welt gekommen.“ Besonders stolz ist er auf die rege Beteiligung seiner Landsleute an der Ulmer Schau. Jedes zehnte vorgestellte Tier stamme aus Italien.

Josef Minguella ist mit seiner Hündin Farha aus Barcelona hergebraut. „Zwölf Stunden“, so erzählt der Vermarkter von Fußballspielern, länger habe das nicht gedauert. Die Ulmer ist seine dritte Züchterschau, die er miterlebt. „Schäferhunde“, so sein Urteil, „mögen zwar nicht in allen Eigenschaften ganz vorne stehen. Zählt man ihre Eigenschaften aber zusammen, dann gehörten sie zur besten Hunderrasse der Welt.“

John Ward ist Preisrichter. Er kommt aus Cornwall, dem südwestlichsten Landsteils Englands. Zu Hause hält er neun Hunde, berichtet er. Die hat er nicht mitgebracht.



Der Italiener Stefano Beggiato mit seiner Niki. Sie ist noch zu jung, um an dem Wettbewerb in Ulm teilzunehmen. Fotos: Oliver Schulz

Er ist mit zwei Freunden nach Ulm gereist, um Fotos für die englische Zeitschrift „Our Dogs“ (Unsere Hunde) zu schießen. Sein Herz für Deutsche Schäferhunde hat er 1968 entdeckt. 1979 besuchte er zum ersten Mal eine Bundessieger-Züchterschau. Von dem, was er damals sah, war er so angetan, dass er auf der Stelle beschloss, selbst solche Tiere zu züchten.

Hsu Chi-Fu betreibt in Tainan auf Taiwan eine Matratzenfirma. Er war schon 2005, während der zweiten Züchterschau, in Ulm. Jetzt ist er erneut eingeflogen. Er schätzt den Charakter dieser Hunde. Sie seien

sehr gelehrig, hat er festgestellt. Er jedenfalls fühle sich in ihrer Gegenwart sicher.

Auch Sachin Karmarkar besucht die Ulmer Schau ohne Hund. Der Sportlehrer kommt aus Bombay in Indien. Seit einem Jahrzehnt, so erzählt er, versuche er, eine der deutschen Züchterschauen zu besuchen. „Diesmal hat's geklappt“, freut er sich. Seinen einwöchigen Urlaub in Deutschland hat er mit dem Besuch eines Freundes in Köln verknüpft. In Bombay besitzt er vier Schäferhunde.

Eine noch weitere Anreise hat Gustavo Tarantino hinter sich. Der



John Ward aus England hat sein Herz für Schäferhunde 1968 entdeckt.



Hsu Chi-Fu aus Taiwan war schon 2005 zur Züchterschau in Ulm.



Sachin Karmarkar aus Indien hat sich einen jahrelangen Wunsch erfüllt.



Der Spanier Josef Minguella ist aus Barcelona hergebraut.

## Test heute und morgen

Schäferhunde-Freunde aus allen Teilen der Republik sowie 50 weiteren Ländern bis hin nach China, Ägypten, Südafrika und Argentinien sind für dieses Wochenende nach Ulm gereist, um ihre schönsten Zuchttiere während der Bundessieger-Hauptzüchterschau im Donastadion vorzustellen. Getestet werden Beutetriebständigkeit, Selbstsicherheit und Belastbarkeit von etwa 2000 Tieren. Die Beurteilung startete gestern. Heute, Samstag, von 7.30 bis 17.30 Uhr, müssen sich Hunde aus den „Nachkommengruppen“ diesen Aufgaben stellen. Morgen, Sonntag, geht der Wettbewerb von 7.30 Uhr bis 16.30 Uhr weiter. Am späten Nachmittag sollen dann die „schönsten Deutschen Schäferhunde“ ermittelt sein. Die Siegerehrung der Schau ist für 17 Uhr vorgesehen. Die Zwei-Tageskarte kostet 20, die Tageskarte 10 Euro.



Gustavo Tarantino will mit fünf Hunden nach Argentinien zurückfliegen.

52-Jährige hat aber seine Hündin Lita v. Del Dido aus Buenos Aires, der Hauptstadt Argentiniens, mitgebracht. Dort betreibt er mit seiner Familie eine Nudel- und eine Recycling-Firma. Schäferhunde besitze die Familie, so lange er zurückdenken kann, erzählt er. Wenn er auf der Schau fündig und handelseinig werde, fliege er mit fünf Hunden wieder zurück.

Bei all dem grenzüberschreitenden Verkehr: Müssen Hunde, bevor sie ins Land dürfen, nicht zunächst in Quarantäne? „Nein“, versichert Heiko Christian Grube, Sprecher des Schäferhund-Verbands. Jedes

Tier sei mit einem Chip markiert, dem seine Identität gespeichert sowie der Nachweis über die notwendigen Impfungen.

Wenn Menschen von einem Erital zum anderen fliegen, leid viele unter dem Jetlag. „Das ist bei Hunden nicht anders“, klärt Grube auf. Auch sie brauchen Zeit, um sich an die jeweiligen Gegebenheiten anzupassen. Und wie sieht es mit ihrer Verständigung aus? Grube lacht. „Wenn ein mongolischer und ein südamerikanischer Hund in der Ukraine zusammenstoßen, werden sie sich auf Anhieb verstehen. Das liegt in ihren Genen.“